

Factoring: Schwungvoll, aber wachsam



Factoringspezifische Besonderheiten werden von den Gesetzgebern in den entsprechenden Regulierungsvorhaben nach wie vor nicht hinreichend berücksichtigt.

Das vergangene Jahr ist wirtschaftlich recht schwungvoll gestartet, aber bereits ab dem zweiten Quartal war eine gedämpftere Dynamik zu verspüren. Auftrageinbrüche in der deutschen Industrie und Rückgänge beim Im- und Export haben gezeigt: Auch Deutschland – als bisherige Konjunkturlokomotive Europas – kann sich dem weltweiten Sog nachlassender wirtschaftlicher Dynamik und den Auswirkungen einer weiterhin vorherrschenden Euroschulden thematik nicht entziehen.

Dies verdeutlichen auch die Umsatzzahlen der Factoring-Anbieter, besonders im internationalen Geschäft. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2011 sank das Importgeschäft von 1,75 Milliarden Euro auf 1,53 Milliarden Euro (minus 12,7 Prozent) und das Exportgeschäft von 17,79 Milliarden Euro auf 17,30 Milliarden Euro (minus 2,75 Prozent). Obwohl sich das nationale Geschäft im ersten Halbjahr 2012 erfreulich entwickeln konnte (58,8 Milliarden Euro, ein Plus von knapp fünf Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum), konnten die überproportionalen Zuwächse insgesamt der letzten fünf Halbjahre von durchschnittlich über 16 Prozent auch national nicht gehalten werden.

Im Rahmen von weltweiten, speziell aber europäischen Bemühungen um eine Verstärkung der Regulierung der Finanzwirtschaft, zeigt sich allerdings, dass die factoringspezifischen Besonderheiten von den Gesetzgebern in den entsprechenden Regulierungsvorhaben nach wie vor nicht hinreichend berücksichtigt werden. So hat die EU-Kommission vor wenigen Monaten ein Grünbuch zum Thema Schattenbankwesen veröffentlicht, das eine weitgehende und

gefährlich dehnbare Definition des vermeintlich regulierungsbedürftigen Schattenbankwesens enthält. Hier gilt es dafür zu sorgen, dass klassische und seit Jahrzehnten auch feuererprobte Mittelstandsfinanzierungen, wie eben Factoring, im Ergebnis nicht benachteiligt werden. Leider herrscht hierzu, selbst innerhalb der europäischen Factoring-Branche, keine einheitliche Ansicht. Basel III beziehungsweise die entsprechende nationale Umsetzung von CRD IV mit unter anderem neuen Pflichten zur erhöhten Eigenkapitalunterlegung wird indes durch seine Auswirkungen auf Konditionen für Bankkunden quasi automatisch mittelfristig dafür sorgen, dass weitere (Neu-)Kunden über Ergänzungen ihrer bisherigen Finanzierungen durch beispielsweise Factoring aktiv nachdenken (müssen).

Gleichzeitig führen die zunehmenden Anforderungen seitens der Aufsichtsbehörden, aber auch die materiell immer dichter werdenden Prüfungen dazu, dass eine weitere Fokussierung auf die führenden Anbieter erfolgen wird. Grundsätzlich sind dies für die Mitglieder des Deutschen Factoring-Verbandes gute Vorzeichen für ihre Entwicklung auch in diesem Jahr. Wie es im Detail aussehen wird, hängt allerdings in noch stärkerem Maße als bisher von den ökonomischen Außenfaktoren der Gesamtwirtschaft ab und zudem auch davon, ob es Europa (endlich!) gelingen wird, tragfähige und langfristige Lösungen der Verschuldungssituation zu erreichen.

ALEXANDER M. MOSESCHUS
GESCHÄFTSFÜHRER
DEUTSCHER FACTORING-VERBAND
E. V.